

Ex-Ministerpräsident Biedenkopf würdigt das Wirken von Stiftungen:

Zeichen einer lebendigen Gesellschaft

Politiker heben im Stadtsaal die Leistung der Kester-Haeusler-Stiftung hervor / Festakt zum 20. Geburtstag

Fürstenfeldbruck ■ Mit viel Lob haben am Montag die Festgäste im Brucker Stadtsaal das mittlerweile 20 Jahre andauernde Wirken der Kester-Haeusler-Stiftung bedacht. Bei der Jubiläumsfeier betonte neben führenden Kommunalpolitikern auch der ehemalige sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf (CDU) als Gastredner die Verdienste der Stiftung, die seit 1988 mit Mitteln aus dem Nachlass der Schwestern Gabriele und Mirjam Haeusler Beiträge zur Förderung von Forschung, Wissenschaft und Kunst leistet.

Die Kester-Haeusler-Stiftung sei eine wichtige Unterstützung beim Ziel, die Stadt Fürstenfeldbruck in kultureller Hinsicht stärker in den Vordergrund zu rücken, sagte Oberbürgermeister Sepp Kellerer (CSU). Auch sein Parteikollege und Landrat Thomas Karmasin drückte seine Freude darüber aus, dass die bundesweit wirkende Stiftung mit Sitz in der Dachauer Straße fest im Brucker Landkreis verankert sei und einen überregionalen Botschafter des Landkreises darstellen würde.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Hermann Nehlsen, erinnerte in sei-

nem Rückblick an die Förderungsschwerpunkte in den vergangenen 20 Jahren. Unter anderem hob er das Engagement der Kester-Haeusler-Stiftung im Zusammenhang mit der deutschen Wiederver-

einigung, das Symposium zum 650. Todestag Kaiser Ludwigs des Bayern und die Beteiligung an der Wiederherstellung des Kurfürstensaals hervor. Auch die Sammlung von Rechtsliteratur der ehemali-

gen DDR, die schließlich der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität übergeben wurde, ordnete Nehlsen unter die Höhepunkte der bisherigen Stiftungs-geschichte ein.

Dominik Freiherr von König hob als Vertreter des Bundesverbands deutscher Stiftungen hervor, dass Mirjam und Gabriele Haeusler mit ihrem Entschluss, durch die Gründung einer Stiftung dem Gemeinwohl dienen zu wollen, eine zukunftsweisende Entscheidung getroffen haben. Auch Biedenkopf betonte in seiner Rede die Bedeutung von Stiftungen für das Wohl der Allgemeinheit; so seien Stiftungen, die etwas bewegen wollen, unverzichtbar, „sonst droht eine Gesellschaft zu erstarren.“ Der entscheidende Vorteil von Stiftungen sei dabei, dass sie unabhängig vom jeweiligen Besitzstand in einer Gesellschaft seien. Daher könnten sie Fragen aufwerfen, die andere sich nicht zu stellen wagten, und so zur Quelle von Anstößen und Ideen werden. Die steigende Anzahl von Stiftungen in Deutschland deutete Biedenkopf daher als Zeichen einer lebendigen Gesellschaft. **DOMINIK WEISS**



Fachsimpelei beim Festakt: (von links) Ex-Ministerpräsident Kurt Biedenkopf und die Vorstandsmitglieder Hermann Nehlsen und Volker Thiel.
Foto: Günther Reger